Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 20 (1864)

Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

20. Bd. 1864.

№ 51. 17. Dezember.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Christoffels Abschiedsrede
an die Herren der Bundesversammlung.

Mini liebe Fründ, citoyens und fratelli! Wenn i dra dänke, daß es villicht z'letzt Mal isch, womer enandere gseh, so wott's-mer fast mis hölzige Härz verheie u z'Bläre steit-mr z'vorderist. Mir sy so gueti Fründ gsi zunenandere und i ha fast jede von-ech bim Name kennt. Wenn-dr de im nächste Summer wiederchömet, so bin-i villicht scho lang dert, wo die wurmstichige hölzige Manne hi tha werde. Das isch der republikanisch Dank, für die Weggli, wo ni mine Mitburgere albez abegworfe ha, wo sie no chlini Höcke gsi sy. Was weit-er? Es geit euch o nit besser, wenn-dr einisch alt u wurmäßig sit und wiederum ne jungi Schuel ufwachst, wo's no besser weis; weder, daß-dr öppe zum alten Ise chömmet, anstatt zum alte Holz.

Afäng! Mir wei-nis z'Härz nit schwär mache. Es het mi emel g'freut, daß ig-ech zu gueter Letz no ha gseh so brav i z'Gschirr liege für z'Vaterland. Der heit ech vom Büdschee emel nit la erchlüpfe u z'Defizit, wo me no gar nit weis, wie groß daß es wird, abegworget, als wär's e dürre Landjäger.

D'Juragewässercorrektion heit-er wiederume um-en-es Jährli hindere gstoße. Das zügt vo euem guete Härz. Dir heit dene, wo nache, chöme o no öppis vo dem bon-bon welle überla.

Dä Supplementarcredit für die japanesischi Gsandtschaft het ech o kei Indigestion verursacht. Recht so, Manne! Ne Vaterlandsfründ mueß e guete Mage ha, das isch z'ersten Erforderniß.

Dr Vorkurs vom Polytechnikum heit-er wacker vertheidiget. S'isch scho trurig gnue, daß der Chrieg vom letzten Summer so mängi Lucke g'macht het.

Vo der Negeremanzipation heit-er nüt möge wüsse, das lat-er de Lenzburgere u dem Luzerner Großrath.

Mit de Flotte heit-er-ech albez i-dr Bundesstadt scho lang beschäftiget; es isch Zyt gsi, daß der o einisch a d'Flagge dänkt heit. Sunst hät z'letzt so ne Flotti uid-e-mal meh chönne i z'Wasser ga, ohni vo-me-ne Kaper oder Meerlandjäger g'änteret oder gar i Grund bohret z'werde. Jitz deckt emel d'Flagge de d'Waar. A propos chönnt mi der Herr Marineminister Dubs nit öppe als Admiral, eidgenössische Flaggen-Inspäkter oder öppis Donners e-so astelle, wenn i mi Pfoste verlüre sött?.....

Das bringt mi wieder uf die trurigen Abschiedsgedanke.

Su läbit de wohl, dir stolze Bundesbarone, wo nüt als Veltliner trinke, — dir flotte Bundesbursche u dir Bundesfüchs, wo de Bundesbursche müeße Pfife stopfe u der Fidibus azünde! I gsehn-ech dänk nümmemeh dur d'Christoffelgaß cho schländere, d'Händ i de Hosesäcke u d'Cigare im Muul u de zum Boulevard gah; oder zur Wolfsschlucht abschwänke, um bi der Frau Jaumann dr Gschäftsstaub abezschwänke; oder zum guldige Hahnen umchehre, wo's mängisch sövel Vaterlandsväter hocke, daß nit-emal meh en annexierte Savoyardebueb mit sim Aff Platz findet.

Adieu, Junker Hans! Du lahst-dr keini graue Haar la wachse, wenn scho dini beide Motione duregrumplet sy. Häb numme geng es Bitzli Sorg, damit d'Bundesversammlung dr Verträter vom guete Humor nit verlürt.

Läb wohl, mi dicke Fründ Wapf! Nimm di vor-em wette in Acht.

Läb wohl, du unklassische Widmer-Hüni! Schaff-dr es Höflichkeits-Büchli a.

Läb wohl, Dr. Wilhelm Joos! Gang e chlei sparsam mit dine Motionen-um; sie choste z'Vaterland viel Geld.

Läb wohl du eistimmige Winkelrieddenkmalscreditverwerfer Dr. Frei! Wenn's knorzet mueß sy, su chnorz de daheime z'Liestel. —

I cha nit Allne bsunder d'Hand gäh, — es gieng z'lang. Adieu, alli mit-en-andere! Bhüet ech Gott und zürnet nüt!

Der erste schweizerische Admiral der roth und weißen Flagge.

Ehrenvolles Gratulationsschreiben Ollendorf's II. an Herrn Nationalrath Cellarius.

Sie sprachen bei Berathung der Motion Bernet, betreffend den Vorkurs am Polytechnikum, ein großes Wort gelassen aus: „Das eben ist das Geheimniß der Kunst am Vorkurs, daß in einem Jahre die Schüler für das Polytechnikum besser vorbereitet werden, als es an den Kantonsschulen in drei Jahren geschehen kann.

Trefflicher, küssen möchte ich Sie für dieses große Wort; es hat mir aufs neue bewiesen, daß jede Wahrheit endlich durchdringt. — Seit bald 20 Jahren schreibe ich Bücher: Gründlicher Unterricht, in vierzehn Tagen geläufig französisch lesen, sprechen und schreiben zu können; untrügliche Methode in vierzehn Tagen das Englische lesen, schreiben und sprechen zu können u. dgl. für das Holländische, Italienische, Spanische, Russische. Was habe ich davon gehabt? Schimpf und Schande! Ueberall schreien mir die Zunftgelehrten in ihrem „klassischen Hochmuth" (köstlicher Ausdruck, ganz Cottonlordlike) zu, das sei Humbug, Dressur- und Trüllmethode; nur löffelweise und in vieljährigen Cursen könne eine Sprache gründlich erlernt werden.

Diesen glaubt die Welt; denn sie sind ja Leute von Fach. Jetzt aber kommen Sie, ehemaliger Pädagoge und Erziehungsminister und erklären den Vätern des Vaterlandes, in Zürich verstehe man, aus einem beliebigen Schlosser- und Schmiedgesellen in Einem Jahre einen besser präparirten Polytechniker zu knetten, als die Kantonsschulen dieses in drei Jahren vermöchten. Die Geschwindigkeit sei die wahre und höchste Kunst des Unterrichts. Bravo! Damit haben meine verachteten Lehrbücher auf einmal einen unwidersprechlichen pädagogischen Werth bekommen, und Sie werden erlauben, daß ich und meine Freunde, die Verfasser des „kleinen Franzosen", des „Franzosen in der Westentasche" 2c. Ihnen die nächste Auflage unserer Werke dediciren. Ja, Verehrter, Sie haben gelassen das große Wort ausgesprochen: „Der Nürnberger Trichter ist kein leerer Wahn; er ist das Ideal geworden, nach welchem die Pädagogik des Jahrhunderts der Eisenbahnen streben soll."

Erlauben Sie, Nachfolger Pestalozzi's, daß wir Ihnen auch den schüchternen Dank einiger verdienter Männer überbringen, die es noch nicht wagen, Ihnen persönlich und schriftlich zu nahen. Alle die Vorsteher der Missionsanstalten, die aus einem beliebigen Schuster- und Schneidergesellen in drei Jahren einen Hebich oder bibelfesten Heidenbekehrer zuwege knetten; alle die bis jetzt obscuren Anstalten, an denen in drei Jahren aus dem ersten besten Bauernknechte und Seidenweber ein vollständig ausstudirter, zum Seminarium reifer katholischer Theologe präparirt wird, alle diese danken Ihnen für Ihr Wort. Die Schnellbleiche galt schon lange in der Industrie; sie auch in der Pädagogik zu Ehren gebracht zu haben, das dankt Ihnen die Mit- und Nachwelt.

Leben Sie wohl, Verehrter, wenn noch ein Wunsch zu äußern vergönnt ist, so ist es dieser, es möchte der Culturstaat Sie ja doch recht bald an die Stelle zurückversetzen, von der Sie unwürdig verdrängt wurden. Es würde dem Lande und unsern Verlagsartikeln der höchste Dienst geleistet.

Ollendorf II.

Ovidii Metamorphosis.

Dem alte Heid' Ovid sini Verwandlige oder der neu Bärnerspiegel, i schöne gstife Rime.

O Sämi, hilf, o Sämi hilf
Dem Mutzevolch, dem arme!
„Der See cha sich", seit Wilhelm Tell —
„Der Vogt thuet si nit erbarme."

O Sämi hilf, o Sämi hilf
Eus selbst u euse Chinge!
Der Vogt isch gar e böse Ma
U haut is geng uf d'Gringe!

Es het e mal e bösi Hex
I Säuleni verwandelt
Im Odysses si Kumpanie,
Will er sie schlächt behandelt.

Mir aber werde z'Esle g'macht,
Zu Chüene u zu Stiere:
U churzum geit zu Stadt u Land
's Volch numen uf alle Viere.

Mer hei es „Buch der Richter" g'ha
U hei de bas drin gläse:
Jetz isch es Thierbuch worde drus,
Jetz cheu mer goge chäse.

U „d'Milch der fromme Denkungsart"
Isch Eselsmilch jetz worde;
Botz! wird es bald im Bernerbiet
Kurort gä aller Orte?

Der Bäredreck stigt bald im Pris
U's Pergamänt wird g'heie;
Mer träge Melchstüel uffem Chopf
U unge dra e Meye.

De laht mene große Bohrer cho,
Für eim der Esel z'bohre;
U steckt e dütsche Trachter i
Zwüsche üsi längen Ohre.

Der Schuelmeister vo Sigriswyl
Het das schön' Lied ersunne:
U wenns ech es Bitzli z'lach macht,
So thuet er ech's nüschti gunne.

Hans Ueli Christe.

Feuilleton.

Wohllöbliche Eidgenossenschaft in Rechnung mit Stadt Zürich.

Soll.			Haben.
Dez. 1864.	Ausschmückung der Aula des eidg. Polytechnikums .	Fr. 30,000. 20	neue Polytechniker.
„ 1865.	Gartenanlagen um das Polytechnikum	„ 20,000. 22	neue Polytechniker, worunter 3 Russen.
„ 1866.	Ein Wartthurm auf das Gebäude	„ 8,000. 30	neue Polytechniker, 2 Eskimos.
„ 1867.	Wasserkünste in die Anlagen des eidg. Polytechnikums	„ 13,000. 32	neue Polytechniker. 1 Feuerländer. 3 Hottentoten.
„ 1868.	Vor-Vorkurs für's Polytechnikum (Polyhäfelinium) .	„ 30,000. 80	neue Polytechniker.
„ 1869.	Anschaffung einer Kolossalstatue aus Glockenspeise. „Zürich als Belisar. Date Obolum."	„ 30,000. 81	neue Polytechniker.
„ 1870.	Für verschiedene Bedürfnisse, Kleineres, Reparaturen, en bloc	„ 30,000. 82	neue Polytechniker.
		Fr. 161,000. 347	Polytechniker.

Muster-Annoncen.

Danksagung.

Wer es weiß oder sogar selbst erfahren hat, welch' engste Verbindung es um ein eheliches Verhältniß ist, das — auch unter den schicksalvollsten Manigfaltigkeiten in so erschütternder Weise getrennt wurde, — wird meinen Schmerzen, den eine nicht nahe liegende Zukunft gänzlich zu heilen vermag, zu ermessen wissen; weßhalb ich mich gedrungen fühle, für den ganzen Conduct zur letzten irdischen Wohnung meines lieben Mannes, der sich durch zahlreiche Begleitung und — nach salbungsvoller Grabrede — auch durch die Macht der Töne auszeichnete, meinen gerührtesten Dank hiemit auszusprechen.

Ruhe seiner Asche und ewigen Frieden seiner Seele!

Den 12. November 1864.

Rike Fetzer, geb. Gräter.

(Reutlinger Tagblatt vom 14. November.)

Zu miethen wird gesucht. Horgen. Ein eisernes Kachelöfeli. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

(Anzeiger von Horgen Nr. 95.)

Briefkasten. Genevois. Laissons faire maintenant les assises fédérales. — Carri. Etwas wüste, Freundchen! — J. S. in L. Erhalten; mit Zusendung der Nummer können wir uns nicht befassen. — O. E. in B. Für unsern weitern Leserkreis nicht interessant. — Piccolo. Gut gebrüllt! — Pfefferfresser. Wir erhalten lieber wenige pikante Zeilen als ganze Bogen voll — Blech. — H. T. in M. Vide nächste Nummer. — Hiob. Die Abentheuer des Güggels mit Mademoiselle Mazurka sind pikant, aber gräubenlecht. — W. in L. Empfangen und benutzt. — F. M. Nr. 1913. Merci — à revoir. — Vormaul. Wir theilen nicht ganz Ihre Ansicht. — T. S. in S. Für solche kleine persönliche Malicen, die wir zudem nicht verstehen, haben wir keinen Raum. Behalten Sie Ihre Inseratsgebühren. — G. H. in K. Nicht pikant, nur einfältig. — L. V. Vielleicht später mit Redaktionsveränderungen. — Klippdachs. Merci! — Rabenschnabel. Schätzbares Material; nur Geduld! — R. in Z. Scharfer Toback! Wir wollen uns noch 8 Tage besinnen. — Zerknirschter. Für heute fehlt der Raum. — H. H. in W. Für heute zu spät. Vederemo! — Zwicker. Das nächste Mal, was dann noch Kurs hat. — Züriheiri. In 8 Tagen. — R. in S. Erhalten. — B. K. in Z. Anspielungen, die uns nicht verständlich sind und mit denen wir uns deßhalb nicht befassen können. — Bonifacius. Das nächste Mal. —

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.